

Jahrbuch
Kunst+Kirche

2024

GEWAGT!
100 Jahre gegenwärtig

T V Z

Schweizerische St. Lukasgesellschaft
Société Suisse de Saint-Luc
Società Svizzera di San Luca
Societad Svizra da Son Lucas
Societas Sancti Lucae





Was werd' ich Armer dann sagen

Worte, Gesänge, Stimmen zu den sieben Todsünden
nach Brecht / Weill

Oliver Augst, Reto Friedmann und Christian M. Rutishauser



Oliver Augst und Reto Friedmann – eine Person, zwei Persönlichkeiten – gehen für sieben Jahre auf Wanderpredigt. Sie reisen durch sieben Städte von Frankfurt bis Luzern und treffen dort auf Faulheit, Stolz, Zorn, Völlerei, Lust, Gier und Neid. Tanzend, singend und streitend treten sie in den Fussgängerzonen auf und halten den bissigen Kommentaren ihrer Mitmenschen stand. Aufgeführt wurde die Performance im Sommer 2023 an sieben Orten in Frankfurt am Main und an sieben Orten in der Schweiz.

(rezitativ)

anna I verkauft die
sieben todsünden
an veranstalter/innen.
anna II ist das produkt.
über sie gibt es sogar
auf wikipedia einen eintrag.
sie ist eine bekannte
sängerin. das lässt sich
gut verkaufen.

(gesungen)

1)
e-mail, erster märz
liebe anna I
oft ist es ja so
dass der prophet

im eigenen land
vielleicht sollten wir
mal überlegen
inwieweit ich

sie anschreiben kann
die mich schon mehrfach
signalisiert hat
und bedauert

weil es noch nicht zur
zusammenarbeit
gekommen ist doch
sag du

ob vielleicht du mit
der veranstalterin
über den besseren
kontakt verfügst
verfügst

(gesprochen)

2)
e-mail zwölfter märz
liebe anna II
toll, dass du ange-
fragt hast

aber ruf sie nochmals
an wegen den
honoraren
wie hoch diese sind

und sag bitte nicht
dass die produktion
schon bezahlt ist von
der kulturförderung

vielleicht können wir
noch etwas heraus
pressen für das haus an
donau, rhein oder main
donau, rhein oder main

(gesungen)

3)
e-mail achtzehnter märz
liebe anna I
das bringt doch nichts
das wenige geld

hier auf der strasse
für die paar euro
ein stähähändchen
zu bringen

die fünf passant/innen
die hören lieber
funk, pop und jazz
ahals todsünden

das sind keine summen
mit denen man ein haus
baut am mississippi oder
donau, rhein oder main
donau, rhein oder main



Que dirai-je alors, pauvre moi

Paroles, cantiques, voix au sujet des
sept péchés capitaux, selon Brecht/Weill

En 2023, Oliver Augst et Reto Friedmann étaient en route en tant que prédicateurs itinérants. Dans les zones piétonnes de Francfort-sur-le-Main et à sept endroits en Suisse, ils dansaient, chantaient et se disputaient en représentant les sept péchés capitaux «la paresse, la fierté, la colère, la débauche, la convoitise, l'avidité et la jalousie» d'après Brecht et Weill.

Dans la pièce Anna I vend les sept péchés capitaux à des organisateurs et organisatrices. Anna II est le produit qui est vendu. La performance de Augst et Friedmann suit leur propre composition en s'exprimant par leur poésie lyrique personnelle.

Le sujet des sept péchés capitaux s'est développé dans l'antiquité tardive. Le but de la vie a été de vaincre les forces destructives de l'âme en se vouant aux sept vertus: diligence, modestie, patience, modération, chasteté, charité et bienveillance. Au XIX^e siècle s'ensuivit l'enseignement

du développement de la personnalité de l'individu. Aujourd'hui, on ne s'occupe plus guère de vices ni de péchés capitaux. Tout au contraire, ceux-ci sont considérés comme la base du succès et de l'aisance dans notre société post-moderne et capitaliste. Non seulement certains individus, mais des sociétés entières agissent de la sorte. Prenons comme exemples évidents la honteuse colonisation et l'exploitation de continents entiers, qui mènent vers des catastrophes climatiques, la pauvreté et la migration globale.

Traduction: Elisabeth Profos-Sulzer

← Seite 90

Oliver Augst:

Komposition, Sprache, Gesang,

Reto Friedmann:

Lyrik, Sprache, Gesang,

Christian M. Rutishauser SJ:

Wissenschaftliche Begleitung, Text.

Stills aus dem Video von der Performance auf dem Willy-Brandt-Platz

in Frankfurt am Main:

<https://www.youtube.com/watch?v=kGuGfRaYL6s&t=1561s>

Seit der Spätantike wurden in kleinen Kreisen und in Klöstern spirituelle Lehren zu destruktiven Seelenkräften von Lehrerinnen und Meistern an Schüler und Schülerinnen weitergegeben. Ziel war immer, sie zu überwinden und zu innerer Freiheit zu gelangen. Daraus entwickelte sich die kirchliche Lehre der «sieben Todsünden» und der «sieben Tugenden», die dagegen gestellt wurden: Fleiss gegen Faulheit, Demut gegen Stolz, Geduld gegen Zorn, Mässigung gegen Völlerei, Keuschheit gegen Unzucht, Mildtätigkeit gegen Habsucht, Wohlwollen gegen Neid. Ein Mittelmass zwischen den widerstrebenden Kräften solle gefunden werden. Die Laster sollten immer mehr den Tugenden weichen.

In der bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts sind daraus Anweisungen zur Persönlichkeitsbildung hervorgegangen. Doch wie soll diese gelingen? Muss sie überhaupt gelingen? In einer spätmodernen und individualistischen Gesellschaft, in der jeder nach seiner eigenen Fassung selig werden soll, haben nicht nur Todsünden,

sondern in den Dienst von Erfolg und Wohlstand gestellt. Schon in der Barockzeit schrieb der Rechtsphilosoph Giambattista Vico (1668–1744), man müsse Grausamkeit, Gier und Ehrgeiz in nationaler Verteidigung, Handel und Politik nutzen und dadurch eine wohlhabende und funktionierende Gesellschaft schaffen. Die Umwertung der alten Todsünden in legitime Interessen scheint heute allgemein akzeptiert zu sein. Sie ist zur Grundlage der «westlichen» Welt geworden.

Mag der einzelne Mensch in der säkular, individualistisch gedachten Gesellschaft entlastet worden sein – die destruktiven Kräfte sind damit nicht verschwunden. Sie sind nur auf das Kollektiv übertragen worden. Gier und Neid werden durch ein Volk nach aussen gelenkt, wenn sich dieses im Krieg auf einen Feind stürzt. Im Inneren einer Gesellschaft werden sie durch die zunehmende Bürokratisierung kontrolliert. Überregulierung aber lässt auch das Leben ersticken. Vor allem sind die Auswirkungen der Vergesellschaftung der Triebe global zu spüren.



sondern auch Laster ihre existenzielle Bedeutung verloren. Wer setzt schon auf Charakterschulung? Mit dem streitbaren Nachbarn streitet man. Eine Portion Internetsucht gehört zu einem Single. Geiz ist geil, und Flugreisen, sei es zum Shoppen in London oder für Ferien in der Arktis, gehören zum heutigen Lifestyle, auch wenn die Klimaerwärmung zunimmt. Mehr noch: Die Ideologie des ungebremsen Wirtschaftswachstums wertet die Triebe und Begehren des Menschen um und fördert sogar die alten Laster: Neid belebt das Geschäft und weckt Bedürfnisse, die der Markt stillen kann. Die Pornoindustrie macht Rekordumsätze. Noch ein Adventsverkauf und den Black Friday dazu, um die Habgier anzustacheln. Auch überzogene Boni und Löhne, um Privatvermögen anzuhäufen, scheinen legitim. Die Faulen lassen ihr Geld an der Börse arbeiten. Kurz: Gier, Unzucht, Neid etc. werden nicht mehr destruktiv gesehen,

Sie zeigen sich in der schamlosen Kolonialisierung und Ausbeutung ganzer Kontinente. Ihre tödliche Wirkung äussert sich in einem beispiellosen Artensterben und klimatischen Katastrophen. Es hat sich in Tat und Wahrheit eine Auslagerung von Lastern in Strukturen und undurchschaubare Prozesse ereignet. Und da wundert sich noch jemand, wenn Flüchtlinge aus fernen Ländern kommen und ihren Anteil zurückverlangen? Werden da religiös motivierte Aussteigerinnen und Aussteiger und der Ruf zu einem lokaleren und konservativeren Lebensstil nicht verständlich?

Von Lastern und Todsünden sprechen heute nicht einmal mehr die Gläubigen. Doch angesichts der offensichtlichen gesellschaftlichen Verwerfungen lohnt sich eine Tiefenbohrung: Was hat das Wort Sünde einmal bedeutet?

Autorinnen und Autoren

Oliver Augst

Musik-, Hörspiel- und Bühnenproduktionen, variable Ensembles und Kooperationen, internationale Konzerttätigkeit. Arbeitet und wohnt in Paris, Frankfurt und Ludwigshafen am Rhein. «Frankfurts zentraler Künstler im experimentellen Grenzbereich von Musik, Hörspiel, Literatur und Theater» (M. Pees Berliner Festspiele).

<https://www.textxtnd.de>

Matthias Berger

Reformierter Theologe, MAS in Bildwissenschaft. Seelsorger in der Bahnhofkirche Zürich und Leiter eines Seelsorgebereichs der Reformierten Landeskirche Kanton Zürich. Freiberufliche Auseinandersetzung mit der Beziehung zwischen Religion und Kunst sowie Autor szenischer Texte. Initiator und Mitwirkender *Kunst und Religion im Dialog* im Kunsthaus Zürich. Seit 2019 Präsident der Lukasgesellschaft.

<https://winkelwiese.ch/zentrumfuerdramatik/personen/matthias-berger>

Fabrizio Brentini

Kunsthistoriker. Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Theologie. Früherer Gymnasiallehrer. Schreibt im Online-Magazin JOURNAL21 über zeitgenössische Architektur. (Co-)Autor diverser Publikationen in der Edition SSL. 1994 Dissertation über «Bauen für die Kirche: Katholischer Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in der Schweiz» (bei Stanislaus von Moos). 1986–1994 Präsident der Lukasgesellschaft.

<https://lukasgesellschaft.ch/ueber-uns/#archiv>

Ulrike Büchs

Reformierte Theologin. Geboren und aufgewachsen in Japan und Norddeutschland. Seit 1978 in der Schweiz als Pfarrerin und Seelsorgerin tätig, zuletzt in der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Zehn Jahre im Vorstand der Lukasgesellschaft. Seit zwei Jahren pensioniert und passionierte Pilgerin.

Markus Buenzli-Buob

Religionswissenschaftler (lic. sc. rel.). Büro für Religion, Gesellschaft & Kultur (Bern). Fussgänger, Buchstabensucher, theologischer Vagabund. Co-Projektleiter zusammen mit Adrian Bütikofer bei «SSL-Kunstschaffende in Schweizer Kirchen» zum Jubiläumsjahr «100 Jahre gegenwärtig».

<https://regekult.ch>

Peter Diem

Wohnt und arbeitet in St. Niklausen (LU) und Sobrio (TI). Installationen, Fotografien, Veranstaltungen und Lichtanalysen zur Schaffung neuer Vermittlungsformen für sakrale Räume und Landschaften. Seine berufliche Expertise gilt der Dunkelheit wie dem natürlichen und künstlichen Licht. Aktives Mitglied der Lukasgesellschaft.

<https://lumenlux.ch>

Leza Dosch

Dr. phil., Kunsthistoriker in Chur. Studium an den Universitäten Zürich und Bonn. Seit 1986 freiberufliche Tätigkeit: Untersuchungen zur Geschichte und Bedeutung historischer Bauten und ihrer Ausstattung. 2001–2012 Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege. Zahlreiche Publikationen; bei Scheidegger & Spiess, Zürich erschienen *Kunst und Landschaft in Graubünden. Bilder und Bauten seit 1780* sowie *Entwurf im Wettbewerb. Zur Architekturgeschichte Graubündens 1850–1930*.

Christoph Franz

Dip. Architekt ETH SIA. Planungstätigkeit im Bereich Bildung und Sakralbau. Prozessbegleitung und Jurytätigkeit. Partner bei team4 Architekten in Zürich. Vorstandsmitglied der Lukasgesellschaft, betreut das Ressort Bauberatung.

<https://team4.ch>

Reto Friedmann

Radiokünstler und Performer, Master of Arts in Religionslehre, DAS Theology of Spirituality, Religionspädagogin RPI, vormals Geschäftsführer der Verbandsradioschule Klipp & Klang Radiokurse. Seit 1998 freie Hörspielproduktionen für Radios wie SRF2, Ö1, Deutschlandfunk. Gastprofessur an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt (HfMDK) in Frankfurt am Main.

<https://www.blablabor.ch>

Veronika Kuhn

Kunsthistorikerin (Uster). Selbständige Kunstvermittlerin und Kuratorin. Thematische Schwerpunkte sind Kunst und Spiritualität. Weiterbildung am C. G. Jung Institut Zürich. 2013–2019 Präsidentin der SSL und Redaktorin der Jahrbücher, heute Mitglied der Bauberatungsgruppe SSL.
<https://www.terebinthe.ch>

Camille Noverraz

Kunsthistorikerin. Promotion 2022 an der Universität Lausanne über die Groupe de Saint-Luc und die Erneuerung der sakralen Kunst in der Westschweiz. Seit 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Vitrocentre Romont, Forschungszentrum für Glasmalerei und Glaskunst. Aktuell Forschungsprojekt über Glaskunst der Groupe de Saint-Luc sowie Arbeit über Glaskunst-Werk des Freiburger Künstlers Yoki (Émile Aebischer).

Regine Nyfeler-Flubacher

Geboren in Basel. Mitinhaberin von Flubacher Nyfeler Partner Architekten. Aktiv im Vorstand des baslerbauforums. Mitglied diverser Fachgremien, auch als geladene Fachjurorin. Schwerpunkt Architektur auf Gestaltung von Lebensräumen, in denen Menschen sich wohlfühlen. Kulturelles Engagement als Präsidentin des Vereins «Freunde der Ermitage Arlesheim».
<https://fnp-architekten.ch>

Christian M. Rutishauser

Jesuit, Delegat für Hochschulen der Zentraleuropäischen Jesuitenprovinz. Judaist. Dr. theol. mit Fachbereich Spiritualität und interreligiöser Dialog. Kursleiter für Kontemplation und Exerzitien. Israel/Palästina-Reiseleitungen. Mitglied der Kommission für Judentum der Deutschen und Schweizer Bischofskonferenz sowie Berater des Heiligen Stuhls hierfür.
<https://www.jesuiten.org/personen/christian-rutishauser-sj>

Valérie Sauterel

Kunsthistorikerin. Seit 1990 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Vitrocentre Romont, Forschungszentrum für Glasmalerei und Glaskunst. Spezialisierung auf Glasmalerei des späten 19. und des 20. Jahrhunderts. Seit 2019 verantwortlich für das Projekt über die Groupe de Saint-Luc und seit 2021 für das über die Untersuchung der historischen Glasmalereien in öffentlichen Sammlungen der Stadt Genf im Ariana-Museum (Corpus Vitrearum).

Johannes Stückelberger

Kunsthistoriker. Emeritierter Dozent für Religions- und Kirchenästhetik an der Theologischen Fakultät der Universität Bern. Titularprofessor für Neuere Kunstgeschichte an der Universität Basel. Gründer des Schweizer Kirchenbautags. Publikationen zu Kirchenbau, Neugestaltungen von Kirchen, Kirchenumnutzungen. 2001–2009 Präsident der Lukasgesellschaft.
https://www.praktischetheologie.unibe.ch/ueber_uns/personen/prof_dr_stueckelberger_johannes/index_ger.html

Ivo Vonlanthen

Freischaffender Maler (Freiburg/Fribourg). Thematischer Schwerpunkt auf Kunst und Spiritualität. Diverse Kunst-am-Bau-Realisationen, darunter auch Glasfenster. Mitarbeit in Restaurationsateliers. 1998 Gründung des Ateliers Creahm für Kunstschaffende mit Behinderung. Mitglied der Lukasgesellschaft.
<https://www.ivonlanthen.ch> / <https://www.cream.ch>

Alexia S. Zeller

Theologin, Universität Zürich. Ordination. Lizentiat über Paul Tillichs Kulturtheologie. Spitalseelsorgerin, Gemeindepfarrerin. MAS am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur der ETH Zürich. Schwerpunkt auf dem Diskurs über die sensible Produktion von Öffentlichkeit im alpinen und urbanen Raum. Gründerin und Co-Präsidentin des Vereins Katharinen-Turm. Vizepräsidentin der Lukasgesellschaft, Ressort Jahrbuch/Publikationen.
<https://www.katharinenturm.ch>